

Zu der Veranstaltung der Einrichtung des Bezirks Oberpfalz wurden mehr als 350 Besuchende begrüßt

# Tag der offenen Tür an den Medbo-Pflegeschulen

Eine runde Sache: Die Medbo-Pflegeschulen feierten kürzlich ihren 100. Geburtstag. Am Tag der offenen Tür präsentierten Lehrkräfte, Auszubildende und ehemalige Absolvent\*innen den Lern- und Lehralltag genauso wie die beruflichen Perspektiven nach dem erfolgreichen Staatsexamen als examinierte Pflegefachkraft.

Pünktlich um 10.00 Uhr eröffnete Harald Rzychon die Geburtstagsfeier: „Dass sich in den letzten 100 Jahren bei uns einiges getan hat, liegt auf der Hand“, sagte der Schulleiter. „Ich kann Ihnen dennoch versprechen: Sie werden überrascht sein, wie die Pflegeausbildung heutzutage tatsächlich aussieht!“ Mit diesem Spannungsbogen wünschten Harald Rzychon und sein Team viel Spaß bei der Entdeckungstour durch das Schulhaus.

Das ließen sich die rund 350 Besucher\*innen nicht zweimal sagen. Denn die Infostände, die Bildergalerie „Pflegeausbildung damals und heute“ und das Fingerfood in der Aula waren erst der Anfang. Und schließlich wollten sich viele auch auf das Medbo-Quiz vorbereiten, bei dem es Getränke- und Essensmarken für den Dultbesuch danach zu gewinnen gab.

## Ruhe bewahren, wenn der Blutdruck des Kranken fällt

Los ging's am Geburtstags-Erlebnisparkours im Skills Lab. Dort wartete Lehrkraft Dominik Schrembs mit seinen Kolleg\*innen und einem besonderen Patienten auf die neugierigen Besucher\*innen. Schnell wurde klar: Hinter der Dummy-Puppe versteckt sich mehr, als sie auf den ersten Blick verrät. „Nämlich eine ganze Menge Technik“, betont Schrembs.

Mit der sogenannten High-Fidelity-Puppe können verschiedene Pflege- und Behandlungssituationen simuliert werden, die sonst im Praxisalltag auf Station kaum planbar wären. „Wir können der Puppe über ein Mikro vom Regieraum nebenan eine Stimme geben. Oder die Vitalwerte beeinflussen.“ Wenn mitten im Verbandswechsel ein Angehöriger noch etwas Dringendes wissen will und obendrein noch der Blutdruck des Kranken fällt, heißt es Ruhe bewahren. „Sonst gibt es für jede Simulation



Im Skills Lab war der Übungspatient der heimliche Star des Tages. In der Dummy-Puppe steckt viel moderne Technik

FOTO: MÜLLER

ein Drehbuch, auf das verzichten wir heute aber“, so Schrembs.

Schnell war das Übungsbett umringt von interessierten Nachwuchspflegerinnen, die mithilfe der Anweisungen aus der Regie ihren ersten Kranken versorgten. „Schon echt raffiniert, wie Technik die Praxis in die Schule holen kann“, sagte eine begeisterte Mutter, die sich mit ihrer Tochter über den Pflegeberuf informieren wollte.

Ähnlich praktisch ging es auch in den Themenräumen zu Medizin und Pflege zu. Für besonders viele Lacher sorgte hier der Suchtparkours. Spezielle Rauschbrillen machten deutlich, wie sich 0,8 bis 1,3 Promille auf Wahrnehmung und Koordination auswirken können. Die Gegenstände wirken weiter entfernt, das Sehvermögen wird geschwächt und das Gleich-

gewicht aus dem Lot gebracht. In diesem künstlich forcierten Zustand wurden Dosenwerfen, Hindernisparkours oder Balancepfad zu ganz besonderen Herausforderungen.

Eine Station weiter sorgte Gert – die Abkürzung steht für Gerontologischer Simulator – für ähnliche Erlebnisse. Dabei handelt es sich um einen Anzug, der seinen Trägenden innerhalb weniger Sekunden um viele Jahre altern lässt. „Meine Beine und Arme sind total schwer geworden. Allein Treppensteigen hat mich ganz schön angestrengt“, berichtet eine Schülerin, die sichtlich froh war, den Gert wieder von den Schultern zu haben. Neben an wurden Blutdruck, Puls und Blutzucker gemessen während sich andere am Live-Sezieren von echten Schweineorganen ver-

suchten. Ein weiterer Höhepunkt war das Gesprächsforum „Karrierewege in der Pflege“. Hier berichteten erfahrene Pflegekräfte, wie es ihnen nach ihrer Ausbildung ergangen ist. Zu ihnen gehörte auch Johannes Lichtenegger. Der 21-Jährige hat seine Pflegeausbildung bei der Medbo im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Doch dem Klassenzimmer hat er den Rücken nicht gekehrt. Heute studiert der junge Mann nebenberuflich Pflegepädagogik und steht als Trainee-Lehrkraft vor den Pflegeklassen. „Vom Schüler zum Lehrer war für mich natürlich ein großer Schritt“, sagt Johannes Lichtenegger, „aber ich war von der Ausbildung so begeistert, dass ich sie jetzt gerne mitgestalten und vor allem mit weiterentwickeln möchte.“

Auch seine Kollegin Steffi Meyer möchte nach eigenem Bekunden gestalten und entwickeln. Für sie steht aber ihr Stationsteam im Fokus. „Mich hat es in die Führung verschlagen“, sagt die 37-Jährige. Aktuell macht die junge Frau ihren Bachelorabschluss im Studienfach Management in Gesundheitsberufen. „Ich bin stellvertretende Stationsleitung in der Erwachsenenpsychiatrie. Kurz gesagt, weil es mir gut geht, wenn es meinen Kolleginnen und Kollegen gut geht.“

Nicole Ehemann reizte dahingegen der Schritt in die Fachkarriere, den sie vor zwei Jahren getan hatte: „Ich habe damals den Bewerbungsauftrag der Medbo gelesen und meine Bewerbung war im Kopf eigentlich schon fertig und verschickt“, sagt die 26-Jährige.

Der Studiengang B.Sc. Psychiatrische Pflege an der Hochschule Döberitz wird nicht nur von der Medbo gefördert, sondern wurde auch inhaltlich von der Medbo mitentwickelt. Ihr Herz schlägt für die Patientenversorgung, für deren Weiterentwicklung sie einen persönlichen und gleichzeitig wissenschaftlich fundierten Beitrag leisten möchte. „Und nicht zuletzt konnte ich durch die Pflegeausbildung das Studium auf fünf Semester verkürzen“, so Ehemann. Um 14.00 Uhr ging der Tag der offenen Tür langsam zu Ende. „Ich bin wirklich sehr stolz, was die Kollegen und Schüler heute alles geboten haben“, sagt Harald Rzychon. „Für mich hätten für unseren Geburtstag nicht besser feiern können.“ Schließlich wird man ja nicht alle Tage 100 Jahre alt. > JOHANNES MÜLLER

Klinik für Neurologie am KBO-Krankenhaus in Haar feiert 50. Geburtstag

# Aus der Versorgung der Region nicht mehr wegzudenken

„Die Klinik für Neurologie ist ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Teil der Versorgung von neurologischen Patienten im Münchner Osten und den angrenzenden Landkreisen. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Erfolgsgeschichte“. Mit diesen Worten leitete Bezirksstagspräsident Josef Mederer den Festakt zum 50. Geburtstag der Klinik für Neurologie am KBO-Klinikum Haar ein.

Die Erfolgsgeschichte begann 1973 mit 57 Betten und einem damaligen Novum für München: Zehn Intensivbetten führte die Neurologische Klinik; selbst die beiden Universitätskliniken Großhadern und Rechts der Isar verfügten über keine Intensivstation.

Gerade dieses Angebot führte auch dazu, dass die Haarer Neurologie schnell in das Versorgungsnetz integriert und gerade für den Münchner Osten die erste Anlaufstelle für neurologische Patient\*innen wurde. „Die neurologische Versorgung in den 1970er- und 1980er-Jahren war natürlich nicht so flächendeckend wie heute, wir konnten diese Lücke schließen“, berichtete Chefarzt Martin Marziniak.

Gab es anfangs noch Bedenken aus der Bevölkerung, sich wirklich



Bei der Jubiläumsfeier (von links): Geschäftsführer Franz Pödechtl, Vorständin Margitta Borrmann-Hassenbach, Ärztlicher Direktor Peter Brieger, Pflegedienstleitung Annette Kaltner, Bezirksstagspräsident Josef Mederer, Neurologie-Chefarzt Martin Marziniak und Haars Bürgermeister Andreas Bukowski.

FOTO: LÜTTECKE

in der damaligen sogenannten Anstalt behandeln lassen zu wollen, stieg die Akzeptanz sehr schnell – auch deswegen, weil die Klinik in den Folgejahren ihr Leistungsspektrum kontinuierlich ausbaute und sich gleichzeitig auch spezialisierte.

Heute bietet das multiprofessionelle Team nicht nur die neurologische Grund- und Intensivversorgung an, sondern auch eine Multi-

ple-Sklerose-Ambulanz, ein Zentrum für Erwachsene mit Behinderung, eine stationäre multimodale Schmerztherapie, eine Frühreha Phase B, eine Post-Covid-Tagesklinik und eine zertifizierte Schlaganfallereinheit. „Besonders stolz sind auf die Stroke Unit, die vor zehn Jahren durch die Deutsche Schlaganfallhilfe offiziell zertifiziert wurde. „Wir sind eine von insgesamt sechs Stroke Units in

München und Umgebung, die Schlaganfallpatienten behandeln dürfen“, so Marziniak.

Deutlich machte der Chefarzt, dass ohne den technischen und diagnostischen Fortschritt der vergangenen fünf Jahrzehnte die Neurologie in Haar sich nicht so positiv entwickelt hätte: „Wir kennen alle die Entwicklungen der CT's oder MRT's. Ohne die bildgebenden Verfahren und deren im-

mer besser werdenden Ergebnisse könnten wir unsere Arbeit nicht so gut machen wie heute“, erklärte der Chefarzt.

„Die Klinik für Neurologie ist ein wesentlicher Teil unserer KBO-Isar-Amper-Klinik. Wir als eine der größten psychiatrischen Kliniken in Deutschland profitieren ungemein von der Fachlichkeit und dem Know-how der neurologischen Kolleginnen und Kollegen, wenn es um die Beurteilung und Einschätzung von Patienten geht“, erklärt Peter Brieger, Ärztlicher Direktor der KBO in Haar.

Pro Jahr behandelt die Klinik für Neurologie mehr als 2400 Patient\*innen stationär, tagesklinisch und ambulant, die Zahl ist in den vergangenen Jahren leicht gestiegen. Insbesondere die neurologische Versorgung lebt von der Multiprofessionalität. „Um Patienten umfassend behandeln zu können, braucht es das Know-how von allen Berufsgruppen: Pflege, Medizin, Therapeuten, Labor, Sozialdienst. Erst im Zusammenwirken und gegenseitigen Miteinander gelingt es uns, dem Patienten die bestmögliche Behandlung anbieten zu können. Für diese Leistung danke ich allen Mitarbeitenden der Klinik“, so Geschäftsführer Franz Pödechtl. > HENNER LÜTTECKE

## Digitalisierung der Landwirtschaft ist Thema in Triesdorf

Das Forschungsprojekt Diabek der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und das Fachzentrum für Energie und Landtechnik an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf laden am Dienstag, 6. Juni, und Mittwoch, 7. Juni 2023, zu der Informationsveranstaltung Digi Days ein. Expert\*innen aus Wirtschaft, Praxis und Wissenschaft beleuchten die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der Landwirtschaft.

Neben spannenden Fachvorträgen zu zahlreichen Aspekten am Vormittag des ersten Tages wird es eine Kontaktbörse – verbunden mit Demonstrationsversuchen – und eine abschließende Podiumsdiskussion geben. Am zweiten Tag der Veranstaltung stehen zukünftige Erwartungen an eine digitale Landwirtschaft im Fokus. Die Veranstaltung findet im Forum des Fachzentrums für Energie und Landtechnik, Seckendorffstraße 2, in Weidenbach statt. Nähere Einzelheiten sind auf der Internetseite der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf nachzulesen. Dort können sich Interessierte auch anmelden. > BSZ

www.triesdorf.de